

**Leitung:** Dipl.-Ing. Stephanie Hüffell

Es war Ziel dieses Workshops, ein Bewusstsein für den Zusammenhang von Gender und Mobilität zu schaffen. Die Teilnehmenden sollten bei der Anwendung zweier Methoden - Analyse der eigenen Alltagsmobilität und Erstellen der eigenen Mobilitätsbiografie, einer Fantasiereise in die eigene Kindheit - das eigene Verkehrsverhalten, das Verhalten bei der Aneignung öffentlicher Räume in der Stadt, im geschlechtsspezifischen Kontext reflektieren.

Es sollten ansatzweise Perspektiven auf ein gendersensibles, ökologisch und sozial bewusstes eigenes Mobilitätsverhalten im städtischen Alltag diskutiert werden.

Nach der gemeinsamen Themeneinstimmung wurden zunächst konzentriert in Einzelarbeit die Wegeketten und die Zeichnungen zur eigenen Mobilitätsbiografie im Alter von 8-15 Jahren mit Buntstiften auf großen weißen Blättern festgehalten. Danach war Zeit sich in Zweiergruppen über die Erfahrungen, Gefühle und Erkenntnisse während der Bearbeitung auszutauschen.

Die anschließende Reflexion der Erfahrungen in der Gesamtgruppe über inhaltliche Gemeinsamkeiten, Unterschiede sowie Auffälligkeiten und typische Verhaltensmuster, war zeitlich leider viel zu kurz um wirklich in die Tiefe zu gehen.

Bei der Methodenreflexion kam zum Ausdruck, dass sie sich sehr wohl beide zur Gendersensibilisierung und zur Geschlechteranalyse eignen, um damit Ungleichstrukturen im realen öffentlichen Raum aufzeigen zu können.

Insgesamt war die zeitliche Limitierung von 2 Stunden für die Fülle der Eindrücke und Erfahrungen und deren Auswertung einschränkend, sodass für die gemeinsame Diskussion und die Übertragbarkeit nicht genügend Raum blieb.

Im Trainingsalltag würden diese Thematik und der Gesamttablauf des Workshops mindestens einen gesamten Trainingstag füllen.

Wer sich näher für den konkreten Ablauf und die einzelnen Arbeitsschritte der praktischen Übungen interessiert, findet die Arbeitspapiere [hier](#).